

Bocholter Volksblatt

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Verkauft wöchentlich 7 mal. Der Samstag-Flummer werden das vierstellige sonntägliche „Unterhaltungsblatt“ und das achteitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“ gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pf., aber vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.
Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.
Verantwortlich für den Lokalteil:
Joseph Weber in Bocholt.

Angelagen kosten für Einheimische (Bocholt und Rheede) die Petition oder deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Bei größeren Angelagen und Wiederholungen derselben werden wir entsprechenden Rabatt.
Angelagen-Anträge werden bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der Zeitung angenommen. Später eingelegte werden nicht mehr berücksichtigt. — Retikolen kosten pro Petition 40 Pf.

Nr. 150.

Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt.

Dienstag, 7. Juni 1910.

Für den Retikolen- und Angelagenteil verantwortlich: Joseph Weber in Bocholt.

39. Jahrgang.

Preussischer Landtag.

• Berlin, 4. Juni.

Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich heute wiederum mit

Initiativanträgen.

Die beiden Anträge, die zur Verhandlung kamen, beanspruchten wohl ein allgemeines Interesse.

Ein Antrag Hammer (Lans.), welcher die Regierung ersucht, zur Erreichung eines wirksamen Schutzes gegen die besonders das Handwerk bedrückende Konkurrenz der Zucht- und Geflügelarbeiten baldmöglichst Maßnahmen zu treffen und zu den Beratungen über die zu treffenden Maßnahmen Vertreter des Handels, des Handwerks und der Landwirtschaft hinzuziehen, der auch von dem Abg. Schmidt-Düffeldorf im Namen des Zentrums bekräftigt wurde, fand einstimmige Annahme.

Eine längere Diskussion rief der Antrag der Abg. Kronsohn und Gen. (Fortf. Sp.), hervor, der die Staatsregierung ersucht, die Einführung der fakultativen Feuerbestattung durch politische Gemeindevorstände oder sonstige Verbände zu ermöglichen, insbesondere durch Aufhebung entgegenstehender gesetzlicher Bestimmungen oder Verwaltungsvorschriften. Der Antrag wurde von dem Vertreter von Hagen i. W., wo bekanntlich ein Krematorium errichtet worden ist, gegen dessen Benutzung jedoch die Polizei ein Verbot erlassen hat, dessen Rechtsgültigkeit im Verwaltungsstreitverfahren von allen Instanzen anerkannt worden ist, begründet. Der Abg. C. L. (Fortf. Sp.) brachte die bekannten Gründe für die Zulassung der Feuerbestattung vor, wogegen der Abg. Schmidt-Düffeldorf (Ztr.) die Leichenverbrennung — euphemistisch „Feuerbestattung“ genannt — entzünden und mit durchgeführten Gräbern bekämpfen. Abg. Dr. Hauptmann (Ztr.) beleuchtete die Frage vom kriminalistischen Standpunkte aus. Auch der polnische Redner Abg. Styczynski bekämpfte den Antrag, weil die Feuerbestattung einen Widerspruch gegen die christliche Weltanschauung bedeute. Der Redner der National Liberalen, Abg. Hinzmann, und der sog. Abg. Ströbel traten dagegen für den Antrag auf Zulassung der Feuerbestattung ein, für den größten Teil der Konservativen bekämpfte Abg. G. G. die Leichenverbrennung, weil sie dem christlichen Glauben widerspreche. Bei der Abstimmung blieben jedoch Zentrum, Polen und Konservative und ein Teil der Freikonservativen, obgleich diese die Mehrheit des Hauses bilden, bei der schwachen Befassung auf

der rechten Seite in der Minderheit, so daß der Antrag Kronsohn angenommen wurde.

Am Schluß der Sitzung wurden noch einige Petitionen eingelegt, darunter eine Petition des lat. Frauenbundes in Köln um Zulassung der Frauen als Mitglieder von Schulkommissionen, die dem Kommissionsbeschlusse gemäß der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen wurde.

Montag Beratung von Initiativanträgen und kleineren Vorlagen.

Deutsches Reich.

Der Kaiser gegen die Bonner Vorurteile.

Alljährlich wurden Äußerungen des Kaisers einem Freiburger Studenten gegenüber bezüglich der Trinksitten in den studentischen Corps bekannt. Wie nun heute die Deutschen Press-Nachrichten melden, hat der Kaiser anlässlich seines letzten Aufenthaltes auf der Hohenlyburg demselben Studenten gegenüber Veranlassung genommen, auch die jetzt wieder im Vordergrund des Interesses stehende Handlungsweise der Bonner Vorurteile im Gespräch zu erwähnen. Er sei über die begangene Tat schützlich empört gewesen und habe sie mit den allerhöchsten Worten als ein Schandstück für die ganze deutsche Studentenschaft bezeichnet.

• Berlin, 4. Juni. Der Gesandtschaftsbericht der Erhöhung der Kronrenten ist in Verbindung mit einem Nachtragsetat für das Etatsjahr 1910 heute dem Abgeordnetenhaus zugegangen.

• Berlin, 4. Juni. Der Kaiser hat zuverlässigen Meldungen zufolge Anordnungen gegen eine übermäßig ausgebreitete Abhaltung von Wiederwahlen u. dergl. Veranstaltungen in Armee und Marine erlassen.

• Berlin, 5. Juni. Das römische Blatt „Perserveranza“ teilt mit, daß der Papst anlässlich der Erkrankung des Kaisers an diesen persönlich ein Telegramm gerichtet hat, um sich über dessen Befinden zu informieren. In dem Telegramm drückt der Papst die Hoffnung auf baldige völlige Wiederherstellung des Kaisers aus.

• Berlin, 5. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Der kais. italienische Minister des Auswärtigen Marquis di San Giuliano hat nach der letzten Verabschiedung von den deutschen Staatsministern am Mittwoch die Heimreise angetreten, und ist inzwischen nach Rom zurückgekehrt. Der Verlauf seines Besuchs in der Reichshauptstadt hat den Erwartungen voll entsprochen, die bei seinem Eintreffen in unserem Lande ausgedrückt worden sind. Auf den politischen Meinungsaustausch, zu dem die Anwesenheit des Ministers im Sinne der Dreieinigkeit

Gelegenheit bot, blickt man in Berlin mit ungetrübter Befriedigung zurück. Der italienische Minister hat sich bei uns starke Sympathien erworben, und gern werden seine deutschen Kollegen sich der mit ihm in Berlin verlebten Stunden erinnern. Nach der Rückkehr des italienischen Ministers nach Rom hat ein herzlicher Despatcheswechsel S. M. des Königs von Italien mit unserem Kaiser stattgefunden.

Ausland.

Brüssel.

Von der Weltausstellung in Brüssel.

• Berlin, 4. Juni. Der Besuch des Kaisers in Brüssel ist, wie die „Stille Welle“ meldet, nunmehr auf Anfang Oktober festgesetzt worden. Die Leitung der Weltausstellung ist von dem Besuch bereits verständigt worden.

• Brüssel, 5. Juni. Die französische Abteilung der internationalen Weltausstellung ist gestern nachmittags in Anwesenheit des Handelsministers Dupuy, des Landwirtschaftsministers Ruau und des Kolonialministers Trouillot feierlich eröffnet worden.

Dattan.

Zur Kriegerzeit.

• Monastir, 4. Juni. Gestern wurde, wie schon in der letzten Zeit einmal, eine Protestkundgebung gegen Griechenland und die Annexion von freiwilligen Kriegeren, die gegen Griechenland ziehen sollen. Die freiwilligen erhielten sofort Uniformen. Als erster legte der Bürgermeister von Monastir die Uniform an. Nachher, der „Gelb von Regua“, wurde einstimmig zum Befehlshaber der Freiwilligen gewählt. Das Majorat Monastir will 50 000 Mann stellen.

• Athen, 4. Juni. Die Meldung, daß die Krieger einberufen seien, ist unrichtig. Es sind vielmehr Soldaten des Jahrgangs 1908, deren Dienstzeit bis zum Oktober 1910 läuft, aus dienstlichen Gründen aus dem Urlaub zur Truppe zurückberufen worden.

Amerika.

Die Wägen in Nicaragua.

• New-York, 4. Juni. Nach einem aus Bluefield eingegangenen Telegramm schlug General Mena mit Truppen der Aufständischen die von General Chavarria befehligten Regierungstruppen bei Rama in die Flucht.

• San Juan del Sur (Nicaragua), 4. Juni. Ein Amerikaner William R. Pittam, der für die Aufständischen in Bluefields Minen gelegt hat, ist von den Regierungstruppen gefangen genommen worden und wird vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

• Washington, 4. Juni. Das Staatsdepartement hat dem Präsidenten Madsen telegraphisch mitgeteilt, die Regierung erwarte eine angemessene, menschliche Behandlung des verhafteten William R. Pittam.

Asien.

Bedenkliche Währungs in China.

• Shanghai, 4. Juni. Der britische Konsul in Nanking wies gestern die dort wohnenden Engländer an, die Stadt zu verlassen, um unter dem Schutz der Kriegsschiffe in der Hafenstadt zu bleiben. Diese Vorfallsmaßregel hatte augenscheinlich die Gerüchte zur Folge, welche in den unteren Klassen der chinesischen Bevölkerung über den Ausbruch einer Revolution in Nanking umgehen. Soweit bisher festgestellt wurde, ist die Ruhe ungebrochen geblieben. Das unzuverlässige 33. Regiment, dem eine Aufforderung zur Meuterei zugegangen war, ist entlassen worden. Der Generalgouverneur hat 20 000 Mann zur Verfügung, womit die Aufrechterhaltung der Ordnung in Nanking voraussichtlich gewährleistet ist. Aus Hunan wird der Ausbruch neuer Unruhen gemeldet.

• Nanking, 5. Juni. Unter großen Vorfallsmaßnahmen ist der Drohungen gegen die Fremden wegen heute vormittags die Ausstellung eröffnet worden. Nur die Behörden und die Ausländer waren zu dem Eröffnungsfest zugelassen. Die Lage ist unverändert. 7000 Mann Soldatentruppen sind entsandt und durch 8000 Mann andere Truppen ersetzt worden.

Die Enzyklika.

Die Enzyklika des Papstes bildet fortgesetzt den Gegenstand lebhaftester Erörterungen und heftigster Angriffe in der Presse. Es ist dabei wieder festzustellen, mit welcher geringer Sachkenntnis manche Organe über Katholizismus und katholische Dinge urteilen. So erscheint beispielsweise der „Athen. West. Ztg.“ die Auslassung der Zentralauskunftsstelle für die katholische Presse besonders bemerkenswert, weil dort zum Ausdruck gebracht wird, daß der Katholizismus dogmatisch intolerant sei. Das Blatt meint, dies Zugeständnis — von ihm in Sperrdruck wiedergegeben — sei sehr wertvoll, und man werde bei Gelegenheit daran erinnern. Als wenn es einem Katholiken einfallen würde, die dogmatische Intoleranz des Katholizismus abzuleugnen, und als ob in diesem Sinne nicht jede Religion intolerant wäre. Indessen sind solche falschen Auffassungen atakatholischer Blätter nichts neues mehr, und man braucht sich nicht darüber aufzuregen.

Das Geheimnis der Toten.

Kriminal-Roman von H. Mandowsky.

80

Nachdruck verboten.

Nachdem sie sich gesetzt hatten, ergriff Marie Pauls Hand.

„Und nun sage mir, Liebling, was dich bedrückt!“ bat sie.

„Das hast du schon erraten?“ fragte er erstaunt.

„Wunderst dich das, ich kenne dich doch wie mich selbst. Was ist geschehen?“

„Nun denn, ich habe eine neue Vorladung zur Polizei erhalten.“

Marie erschrock.

„Wieder in dieser unglückseligen Sache?“

„Selbstverständlich!“

„Und du weißt nicht, um was es sich handelt?“

„Nein, nicht das geringste!“

„Sie dachte einen Augenblick nach.“

„Paul, und wenn man etwas entdeckt hätte?“

„Fürchte sie dann, sich an ihn schmeigend.“

„Den Täter, meinst du?“

„Ja!“

„Das glaube ich nicht,“ sagte er mühsam.

„Aber —“

„Warum vollendest du nicht?“

„Eher vermute ich, daß man wieder etwas Grabierendes gegen mich aufgefunden zu haben glaubt!“

„Paul!“ Es klang fast wie ein Aufschrei aus ihrem gedrückten Herzen, „wie kannst du so etwas sagen?“

„Er zog sie an sich.“

„Vergiß, Geliebte, daß ich dich erschreckt habe.“

„Ja, wenn ich dich nicht hätte!“ Er ließ den Kopf an ihre Schulter sinken. „Du mein Lichtstrahl in meiner Nacht, mein Stab, der mich führt, daß ich nicht zusammenbreche.“ —
Weil sie verstummte, schweigen war ringsumher, und nur die und da hörte man ein paar leise zarte Flüstertöne, die ein schlafender Singvogel im Traume hören ließ.
So saßen sie lange, erfüllt von neuer, schwerer Sorge.

44.

Am anderen Morgen erschien Rollin pünktlich zur festgesetzten Zeit auf der Polizei. Wieder war er bei Doktor Kretsch vorgeladen. Dieser begrüßte ihn äußerst höflich und bot ihm, Platz zu nehmen.

„Ich habe Sie bemerkt,“ sagte er dann, „weil es mir wichtig ist, daß ein neuer, seit gestern eingetretener Umstand vielleicht eine Wendung in unserer Angelegenheit hervorrufen kann.“

Rollin verbogte sich stumm und sah den Richter erwartungsvoll an.

„Gestern langte nämlich ein Brief der verstorbenen Frau v. Bagdo, der offenbar viele Monate in der Welt herumgeirrt ist, als unbestellbar wieder in West an und wurde der Untersuchung ausgeteilt.“

„Ein Brief meiner Schwester? An wen war er adressiert?“

„An einen Herrn Friedrich Löwenfeld.“

„Das war ihr Bräutigam?“

„Das dachte ich mir!“

„Und weshalb war der Brief unbestellbar?“

„War er falsch adressiert?“ fragte Rollin nun in steigender Aufregung.

„Nein, der Grund ist ein anderer. Sehen Sie selbst!“

Er nahm aus einer Lade seines Schreibtisches einen großen, schweren Brief, der mit unzähligen Poststempeln bedeckt war. Auf der Rückseite hatte Frau von Bagdo ihre Adresse angegeben. Darunter aber stand mit roter Tinte der Vermerk:

„Brief unbestellbar, da Adressat im deutschen Krankenhaus zu Rollin am gelben Fieber gestorben!“

Erstarrt ließ Rollin das Ruwert sinken.

„Auch er!“ murmelte er dabei leise, wie für sich, „auch ein schreckliches Schicksal!“

Der Richter sagte jetzt, nachdem er Rollin einige Augenblicke Zeit gelassen, sich zu sammeln:

„Dieser Brief war der letzte, den Frau von Bagdo geschrieben, das Datum stimmt genau mit dem Tage vor ihrem Tode zusammen!“

„Also muß das der Brief sein, den die Adressat an diesem Abend zur Post getragen hat,“ sagte Rollin, sich ermannend.

„Ja, deshalb hoffe ich auch vielleicht einige Anhaltspunkte für die Tat darin zu finden.“ Rollin hatte den Brief wieder zur Hand genommen.

„Ach, ich sehe erst jetzt, er ist ja noch gar nicht geöffnet!“

„Deshalb ließ ich Sie ja herbescheiden, um ihn in Ihrer Gegenwart zu öffnen und Kenntnis von dem Inhalt zu nehmen. Sie sind ja der einzige Verwandte der Toten, Herr Doktor!“

„Und zugleich auch derjenige Mensch, der am meisten Interesse daran hat, daß das Dunkel dieses Falles gelichtet werde!“ antwortete Rollin bitter.

Der Richter beachtete diese Bemerkung schmerzhaft nicht.

„So wollen wir denn keine Zeit weiter verlieren,“ sagte er nur.

Er schnitt dann das Ruwert mit dem Papiermesser auf, mehrere eng beschriebene Bogen fielen heraus.

Rollin verbogte sich zustimmend. Es bezauberte ihn selbst tief, als er diese Blätter, welche die ihm einst so teure Hand geschrieben, vor sich sah, und er so anscheinend über das Grab hinaus Kunde von der Toten erhalten sollte.

Der Richter aber begann indes zu lesen:

„Geliebter! Wenn du diese Zeilen erhältst, werde ich nicht mehr unter den Lebenden.“

„Großer Gott! Sie wußte es! Sie wußte, daß sie sterben würde!“

Rollin war aufgesprungen und starrte den Richter mit totenblauen Gesicht an.

Auch dieser war erstarrt.

Und er las weiter:

„Vielleicht wirst du, wenn du diese ersten Worte gelesen hast, glauben, ein plötzlicher Wahnsinn habe meine Sinne verwirrt! Ich versichere dich, mein Geliebter, ich war nie klarer bei Verstand als eben jetzt. Man sagt, daß Menschen kurze Zeit vor ihrem Tode oft sogar zu Hellsehern werden! Sei dem, wie ihm sei, jedenfalls will ich es versuchen, die Motive, welche mich zwingen, freiwillig in den Tod zu gehen, so klar als möglich darzulegen.“

Wieder unterbrach Rollin den Lesenden.

„Ein Selbstmord also,“ stammelte er mit fast irreem Blick, „meine arme, arme Alara!“

Der Untersuchungsrichter ließ betroffen das Blatt in seiner Hand sinken.

„Ein Selbstmord,“ murmelte auch er. „Wer hätte das gedacht? Eine schöne, reiche, glückliche, junge Frau, und begeht einen Selbstmord.“

„Und wir kurzschichtigen Menschen suchen einen Mörder!“

„Lesen Sie weiter!“ drängte jetzt Rollin fieberhaft.

(Fortsetzung folgt.)

Feine Lederwaren,

empfehlen

J. & A. Temming, Bocholt.

Schlummer ist, daß jetzt von vielen Seiten versucht wird, die rein konfessionelle Frage auf das politische Gebiet herüberzuheben. Bei Auflösung der Enzyklika sind sicherlich die deutschen Verhältnisse nicht in gebührender Weise berücksichtigt worden, oder es haben dem Papste nicht mit den Verhältnissen in Deutschland hinreichend vertraute Ratgeber zur Seite gestanden. Und so mag manches in der Enzyklika stehen, was besser unausgesprochen geblieben wäre. Aber so bedauerlich im Interesse des konfessionellen Friedens diese Behandlung der Reformation in dem päpstlichen Rundschreiben erscheinen mag, und so gerechtfertigt auch das seine Empfinden jedes Protestanten bezüglich seiner Religion ist, so ist doch nicht zu verkennen, daß die fortwährende Verhinderung der Enzyklika und die daran geknüpften Beschränkungen des Papstes dem konfessionellen Frieden auch nicht frommen.

Noch schlimmer ist es natürlich um die Versuche, die Frage zu einer politischen zu machen und dadurch das Zentrum zu schädigen. Das Zentrum hat hundert- und tausendmal den Vorwurf zurückgewiesen, daß es eine konfessionelle Partei sei, und man kann ihm die Verantwortung für die Enzyklika nicht zuschieben. Und wenn jetzt gar die Konfessionen, Freikonfessionen und Nationalliberalen mit ihren Interpellationen die ganze Sache vor das Parlament ziehen, so stellt das Vorgehen ein vollständig neues Novum dar. Es handelt sich hier doch nur um eine Angelegenheit rein innerkirchlicher Natur, die keinesfalls vor ein politisches Forum gehört. Es ist das erste Mal, daß kirchliche Streitfragen in solcher Form vor das Parlament gebracht werden. Damit wird ein Präzedenz geschaffen. Und man wird es in Zukunft auch den deutschen Katholiken nicht verwehren können, wenn sie in solcher Form ihre Beschwerden gegen Störungen des konfessionellen Friedens zum Ausdruck bringen wollen. Als ob dazu war gewiß schon oft genug gegeben, und auch noch oft genug in Zukunft gegeben werden. Ob es aber für die Aufgaben und die Wirksamkeit des Parlamentes besonders segensreich sein wird, es zum Forum für kirchliche Streitfragen zu machen, das dürfte denn doch sehr zweifelhaft sein.

Wir fügen dem Wortlaut der 3 Interpellationen bei:

Die Interpellation der Nationalliberalen lautet:

„Die im „Observatore Romano Nr. 146 d. J. veröffentlichte Botschaft des Papstes enthält Schmähungen der evangelischen Kirche, ihrer Reformatoren und der Reformation ausgehenden deutschen Fürsten und Bischöfe. Welche Maßnahmen gedenkt die kaiserliche Staatsregierung zu ergreifen, um den durch die Veröffentlichung dieser Enzyklika bedrohten konfessionellen Frieden in Preußen zu sichern?“

Die Interpellation der Freikonfessionen lautet von allen mit Ausnahme der beiden katholischen Abg. v. Gieseler und Wollmann unterzeichnet ist, hat folgenden Wortlaut:

„Was gedenkt die kaiserliche Staatsregierung zu tun, um durch die preussische Gefandtschaft beim Vatikan oder auf anderem Wege solchen Schmähungen der evangelischen Kirche, wie sie in der Enzyklika des Papstes vom 28. Mai enthalten sind, und die den konfessionellen Frieden ernstlich gefährden, wirksam entgegenzutreten?“

Die dritte Interpellation der Freikonfessionen (Graf Wollke und Genossen) lautet: In der päpstlichen Enzyklika sind unzählige Schmähungen der Reformation, der Reformatoren und der evangelischen Kirche enthalten. Ist es der Staatsregierung bekannt, daß ein Teil der katholischen Presse Preußens diese Enzyklika im Wortlaut abgedruckt hat, und daß sie zweifellos bestimmt ist, allen Katholiken bekannt gemacht zu werden? Welche Schritte gedenkt die Staatsregierung zu tun, um diesem öffentlichen Vergehen zu steuern und um für die Zukunft derartigen Störungen des konfessionellen Friedens innerhalb der preussischen Machtgrenzen vorzubeugen?

* Rom, 5. Juni. Der vatikan-offizielle „Observatore Romano“ gibt die aus Anlaß der päpstlichen Enzyklika im preussischen Abgeordnetenhaus eingebrachten Interpellationen wieder und bemerkt dazu: Wir wissen nicht, ob der Wortlaut der im preussischen Abgeordnetenhaus eingebrachten Interpellationen richtig nach hier telegraphiert worden ist. Wenn das der Fall sein sollte, dann müßten wir erklären, daß die Interpellationen auf erste Ungenauigkeiten beruhen, da sie den päpstlichen Worten eine Bedeutung beilegen, die nicht ganz der Wahrheit entspricht.

Luftschiffahrt.

* Essen, 5. Juni. Heute nachmittag fand hier das Aufschreibungsfliegen für Deutschland zum Gordon-Bennett-Fliegen statt. Wegen plötzlich einsetzendem Sturm wurden von den angemeldeten 19 Ballons, von denen 5 außer Konkurrenz mitfahren sollten, nur folgende: Krefeld, Führer Leutnant Bogt (Saarburg, Vöhringen), Elmenhorst an Stelle des Ballons Saar, Begleit, Führer Ingenieur Gerike (Potsdam) und Franken 2, Führer Ingenieur Berliner (Berlin). Außer Konkurrenz flogen auf die Ballons Bochum, Schöder und Prinzess Victoria. Die übrigen Ballons wurden entleert. Dann dem Zugreifen der Zuschauer wurde ein Vorzeichen der Ballons, mit Ausnahme des Prinz Adolf, während des herrschenden starken Sturmes verhindert. Der Ballon Prinz Adolf (Boon) flog bei einem starken Windstoß während der Füllung aus dem Netz. Der Führer wird gebeten, telegraphische Nachricht sofort an den Luftschiffverein in Bonn zu geben und den Ballon gegen Verlorengehen dorthin zurückzuführen.

* Düsseldorf, 5. Juni. Nach dem zwischen der Stadt Düsseldorf und der Deutschen Luftschiffahrts-Gesellschaft abgeschlossenen Vertrage, betr. die Stationierung eines Zeppelinluftschiffes in Düsseldorf zur Veranstaltung regelmäßiger Passagierfahrten, soll eines der neuen Luftschiffe der Gesellschaft vom 15. Juni ab in Düsseldorf sein Standquartier beziehen. Den hiesigen gelangten Mitteilungen der Deutschen Luftschiffahrts-Gesellschaft zufolge ist die Fertigstellung des für diese Fahrten bestimmten Luftschiffes soweit gebiehn, daß der Termin der Ankunft eingehalten werden kann. Die Ballonhalle auf der Goltzheimer Heide, die dem Luftschiff für die Zeit seines Düsseldorfer Aufenthaltes eine sichere Unterstüßung gewähren soll, dürfte ebenfalls rechtzeitig zur Verfügung stehen, so daß — falls nicht unangünstige Witterungsverhältnisse oder sonstige Umstände die Ueberführung des Ballons beeinträchtigen — Düsseldorf am 15. d. Mt. das neueste Luftfahrzeug des großen Grafen Zeppelin hier wird begrüßen können. Der Luftschiffverein muß bekanntlich von 15. Juni bis Ende Juli in Düsseldorf bleiben, um von hier aus längere Passagierfahrten zu unternehmen. Er darf dann nach dem Wortlaut des Vertrages zwei Monate lang von Düsseldorf fernbleiben und muß vom 1. Okt. ab wieder in Düsseldorf stationiert sein.

* Friedrichshafen, 4. Juni. Nach langen und scharfen Aussprachen hat der Ausschuss der Luftschiffahrt G. S., der in Friedrichshafen vereinigt ist, beschlossen, dem Luftschiffbau Zeppelin ein neues Schiff in Auftrag zu geben, für das die Kaufsumme von 600 000 Mk. festgesetzt worden ist. Außerdem wurde der Bau einer Halle in Frankfurt a. M. und einer in Hamburg beschlossen. Die Ausschüsse der Luftschiffahrt G. S. machen heute mittag einen Ausflug im LZ VI.

* London, 4. Juni. Das Armeeluftschiff, das unter der Leitung des Obersten Gutter in Alderhot erbaut wurde, flog gestern abend um 11 Uhr 30 Minuten bei Farnborough auf und flog einer starken Brise entgegen nach London, was über zwei Stunden in Anspruch nahm. Das Luftschiff umkreiste die St. Paulskathedrale und erreichte eine Höhe von 330 Metern. Es setzte sodann nach Farnborough zurück, wo es um 3 Uhr morgens ohne Unfall landete.

Der Flug Dover-Calais-Dover.

* London, 5. Juni. Mit besonderer Verheißung hat man hier besonders in Sportkreisen die hochwollkommene Kunde begrüßt, daß die vielbesagte Rückfährtafel Englands im Reich der Luft durch den am Donnerstag gemachten erfolgreichen Flug des Herrn C. S. Rolls, des dritten Sohns Lord Blandford, von Dover nach Calais und zurück aufgehoben worden sei. Rolls ist der erste, der den Flug Dover-Calais gemacht hat, während die umgekehrte Strecke Calais-Dover bekanntlich bereits von Merviot und Bessers zurückgelegt wurde. Für die nun unterbrochene Hin- und Rückfahrt ist jedenfalls der Ruhm der ersten Leistung gesichert. Rolls hatte schon seit einigen in Dover auf dem Ausguck gelegen, um einermöglichen günstigen Wetter zu gewinnen, entschloß sich aber erst gegen Mittag, als eine leichte Brise den über dem Kanal liegenden Nebelhauch eisenerte und der Ausblick nach der französischen Küste sich geklärt hatte, den vortrefflichen Augenblick wahrzunehmen, führte dann aber sein Vorhaben erst gegen 6 1/2 Uhr aus, da sich nicht vor 5 1/2 Uhr die Brise etwas gelegt hatte. Er flog zuerst 600 Fuß hoch auf, ging dann, als er über die Hafenwerke von Dover hinaus war, auf 800 Fuß, dann auf 1000 Fuß und legte den größten Teil des Fluges in dieser Höhe zurück. Die Atmosphäre war so klar, daß er beim Aufsteigen schon die jenseitige französische Küste erblickte, wo er um 7 Uhr 15 Min. bei Sangatte, unfern Calais, anlangte. Er umkreiste die dort liegenden Bauwerke für den geplanten Kanaltunnel zehn Minuten lang und warf drei beschwerte Umschläge mit Depeschen hinab. Rolls überzeugte sich, daß seine Maschine in guter Ordnung sei und trat ungehindert den Rückflug an, fand aber die Atmosphäre so trübe, daß er dreiviertel des Rückwegs nach der Sonne steuern mußte und dann erst das auf der Höhe der englischen Küste liegende Schloss von Dover als Richtpunkt erkennen konnte. Da er überflüssig an Petroleum hatte und die Maschine trefflich arbeitete, umkreiste er das Schloss, ehe er sich zur Landung lenkte. Er hatte etwa achtzig Kilometer Weges hinter sich und immer noch genug Petroleum im Vorrat, um mindestens nochmals die halbe Strecke nach Frankreich zurückzulegen. Der Sieger wurde nur von einer kleinen Zuschauermenge begeistert empfangen; die Mehrzahl derer, die ihn hatten abfliegen sehen, waren zum Abendessen heimgegangen, da fast niemand erwartete, er werde unverzüglich zurückkehren. Rolls hat nur einen kleinen Preis — eine Silberwaage im Werte von 2000 Franken, ausgelegt von der Champagnerfirma Ruckart — geerntet, den großen Preis hatte Bessers vorherweggenommen.

Sport.

Die Prinz Heinrich-Fahrt.

* Nürnberg, 4. Juni. Kurz nachdem Prinz Heinrich von dem Unfall Kenntnis erhalten hatte, den Wagen Nr. 72 (Hof. Gehart Leuschner-Charlottenburg), nicht wie zuerst gemeldet Wagen Nr. 42, verursacht hat, ließ er sich zu den Eltern des verletzten Kindes fahren, wo ihm die beghandelnben Ärzte mitteilen konnten, daß die Verletzungen des Kindes nicht allzu schwer seien. Das verletzte Augenlid konnte genäht werden. Das Augenlid ist nicht gefährdet.

* Nürnberg, 6. Juni. Die Prinz-Heinrich-Fahrt hat heute morgen nach einem Regentag in Nürnberg ihren Fortgang genommen. 106

Wagen waren am Start. Prinz Heinrich fuhr wenige Minuten vor 7 Uhr als erster ab.

Erdbeben.

* New-York, 4. Juni. Nach einer Meldung der Sun ist in San Juan de Cuba ein schweres Erdbeben verspürt worden, das erheblichen Schaden anrichtete. Das Pflaster verschiedener Straßen wurde aufgerissen, zwei Personen wurden getötet.

Der Kampf im Baugewerbe.

* Dortmund, 4. Juni. Die Aussperrung im Baugewerbe geht hier ihrem Ende entgegen. In einer gestern abend abgehaltenen Versammlung des Verbandes der Arbeitgeber für das Baugewerbe von Dortmund und Umgebung wurde beschlossen, den Berliner Vertrag anzunehmen. Für die Annahme desselben sollen auch die Delegierten auf der Anfang nächster Woche in Leipzig stattfindenden Versammlung stimmen.

* Lüdenscheid, 4. Juni. Die Verhandlungen im Baugewerbe haben zur Einigung geführt. Die Arbeit wird überall aufgenommen.

* Bonn, 4. Juni. Die Zahl der im Stadtkreis und Landkreis Bonn einschließlich Godesberg ausgesperrten Gesellen und Bauhilfsarbeiter beträgt, wie der Arbeitgeberverband für das Baugewerbe mitteilt, 384.

* Bremen, 4. Juni. Der Oldenburgische Arbeitgeberverband für das Baugewerbe hat heute beschlossen, daß es Gegenpflicht eines jeden Mitgliedes sein soll, von Lieferanten und ihren Vertretern der Städte Berlin, Bremen und Hamburg abzusagen, die Dauer von mindestens 2 Jahren nach Beendigung der Aussperrung nicht zu kaufen.

* München, 4. Juni. Wie der Arbeitgeberverband für das Baugewerbe mitteilt, ist die Meldung, in München sei die Arbeit im Baugewerbe wieder aufgenommen, unzutreffend. Die Sperrung werde in München erst nach vollständiger Beilegung aller örtlichen Verhandlungen aufgehoben, also erst dann, wenn vom Bunde dazu die Weisung ergangen sei.

Landwirtschaftliches.

Der Saatensland in Deutschland.

* Berlin, 3. Juni. Nach den bis zum 1. Juni bei der Preisbeurteilung des Deutschen Landwirtschaftsrates eingelaufenen Berichten hat der am 11. Mai eingetretene Umbruch zu warmer Witterung bei dem häufigen Gewitterregen das Wachstum günstig beeinflusst. Doch mehren sich in letzter Zeit die Klagen über Trockenheit in den von Niederschlägen weniger betroffenen Gebieten von Nord- und Mitteldeutschland. Besonders empfindlich beginnt sich der Mangel an Feuchtigkeit auf den leichten Böden bemerkbar zu machen. Aber auch sonst ist für die Verwirklichung der bisher günstigen Erwartung unbedingt Regen erforderlich. Weizen hat unter dem Einfluß der zumeist fruchtbarsten Witterung noch eine weitere Befruchtung erfahren und durch die in letzter Zeit herrschende Trockenheit noch nicht gelitten. Weniger einseitig und durchaus nicht so optimistisch lauten die Berichte über Wintergetreide, der sich zwar gleichfalls erholte, seinen dünnen Stand aber vielfach behaltend hat. Auch scheint der neuerliche Regenmangel die gezeigten Aussichten wieder etwas herabgedrückt zu haben. Die Witterung zur Verzichtzeit vielfach schon begonnen. Die bisher günstig entwickelte Sommerfaat fängt bereits an, unter Trockenheit zu leiden. Nicht unerheblich ist stellenweise der Schaden durch Verunkrautung und Insekten beim Hafer. Für die Verrentung der Hackfrüchte haben bisher zuverlässige Unterlagen. Die Futterpflanzen und die Wiesen versprechen gute Erträge, vorausgesetzt, daß die Trockenheit nicht zu lange anhält.

Provinzielle Nachrichten.

* Rheide, 6. Juni. Die diesjährige Hagelfeier-Procession fand gestern unter außergewöhnlich starker Beteiligung statt. Der Weg und besonders die Stationen waren auf das schönste geschmückt.

* Rheide, 6. Juni. In der gestrigen Versammlung im Arbeiterverein wurde der Betrag der Sammlung für die gesperrten Bauarbeiter — 47 Mark bekannt gegeben. — Am 3. Juli macht der Verein „Nachbarbesuch in Bocholt.“ Gegen 1/2 12 Uhr Abmarsch von Rheide. In Bocholt ist 4 Uhr Ankunft in der Dreifrauentirche; 1/5 12 Uhr Versammlung im Arbeiterverein. Gegen 1/2 12 Uhr Abmarsch nach Rheide.

* Herford-Dorsten, 4. Juni. Eln bei der hiesigen Postanstalt beschäftigter Briefbote wurde heute wegen Unterschlagung von Postwertzeichen verhaftet. Eine bei dem Defraudanten vorgenommene Hausdurchsuchung förderte eine Anzahl veruntreuter Briefmarken zutage.

* Münster i. W., 3. Juni. Die im § 10 des Gesetzes vom 2. Juli 1898 betr. das Auerrecht bei Landgütern in der Provinz Westfalen und in den Kreisen Rees, Essen (Land und Stadt), Duisburg, Ruhrort und Mülheim (Ruhr) vorgeschriebene Prüfung seitens der Spezialkommission wird jetzt zum ersten Male vorgenommen. Es soll festgestellt werden, ob und inwieweit die Grundstücke, bei denen die Auerrechtseigenschaft eingetragen ist, ein Landgut im Sinne des § 2 des Gesetzes oder Teile eines solchen noch darstellen, oder ob Grundstücke, bei denen die Auerrechtseigenschaft nicht eingetragen ist, die Eigenschaft eines Landgutes oder von Teilen eines solchen erlangt haben. Ein Landgut im Sinne dieser Bestimmung ist jede ihrem Hauptzweck nach zum Betriebe der Land- und Forstwirtschaft bestimmte und zur selbständigen Nutzung geeignete Bestimmung, welche mit einem, wenn auch räumlich von ihr getrennten Wohnhause versehen ist. Das Landgut besteht aus den zu einem wirtschaftlichen Ganzen verbundenen Grundstücken des Eigentümers. Die

Eintragung und die Abgrenzung der Auerrechtseigenschaft im Grundbuche erfolgt auf Verlangen des zuständigen Spezialkommissionars von Amts wegen. Bei Verfügungen mit einem Grundsteuer-Beitrag von weniger als 60 Mark wird die Prüfung, ob sie ein Landgut darstellen, nur auf Antrag des Eigentümers vorgenommen.

* Münster i. W., 4. Juni. In einer hiesigen Automobilgarage brach gestern infolge Benzin-entzündung Feuer aus, dem drei Kraftwagen im Werte von 35 000 Mk. zum Opfer fielen. — Im Dortmund-Ems-Kanal wurde die Leiche eines seit mehreren Wochen vermissten 45 Jahre alten Rentners gefunden. Die näheren Umstände deuten auf einen Unglücksfall hin.

* Münster i. W., 5. Juni. Gestern begann hier unter Anteilnahme von zahlreichen Vertretern aus der ganzen Provinz das 21. Westfälische Bundesfest, das 4 Tage dauert. Gleichzeitig bezieht der Westfälische Schützenbund die Feier seines 50jährigen Bestehens. Am heutigen Hauptfesttage bewegte sich ein stattlicher Zug von Schützenbrüdern, teils zu Wagen, teils zu Fuß oder Roß, durch die mit Fahnen und Wägen reich geschmückte Altstadt zum königlichen Schloß. In dem oberen Festsaal des Schlosses feierte der Protokoll der Veranstaltung, Oberpräsident Staatsminister Frhr. von der Rode von der Forst, die goldene Jubiläumsmedaille an das Bundesbanner und an die Fahnen der teilnehmenden Vereine. Dann marschierte man zum alten Rathaus. Hier nahm auf einer am Prinzipalmarkt errichteten Tribüne Bürgermeister Gölles als Vertreter der Stadt vom Münsterer Schützenverein das Bundesbanner entgegen und überreichte es dem hiesigen allgemeinen Bürger-Schützenkorps. Dann begab sich der Zug zum Schützenhof, woselbst ein gemeinsames Festmahl stattfand. Am Nachmittag wurde das Bundesfest geschlossen. 15 mit Preisen von Vereinen und Gönnern des Schieß- und Jagdsports aus der ganzen Provinz reich ausgestattete Meisterscheiben bieten den Schützen Gelegenheit, in freiwillem Wettkampf zu ringen. Außerdem sind zwei Grenzpreiswettbewerbe aufgestellt.

* Hagen, 6. Juni. Im benachbarten Dahlebrück schlug gestern abend der Blitz in die Pulverfabrik von Gebr. Wölkhaus G. m. b. H. wodurch mehrere tausend Pfd. Pulver explodierten. 2 Fabrikgebäude wurden vollständig zerstört; Holzballen und Mauerwerk flogen dabei über 100 m weit und besäten oblig die Provinziallandstraße. Da am Sonntag der Betrieb ruhte, sind Personenzugleistungen nicht zu beklagen. Das nur 50 m von der Unfallstelle gelegene größere Pulverlager blieb verschont. Wäre es in Mitleidenschaft gezogen worden, so wären die Folgen unübersehbar gewesen sein.

* Hamm, 4. Juni. Das Begehungsland auf „Rabbob“ am 12. Nov. 1908 hat jetzt noch ein weiteres Opfer gefordert. Der Bergmann Franz Berghoff, welcher damals einen komplizierten Armbruch und schwere Brandwunden an Kopf und Händen davontrug und zu den am schwersten Verletzten gehörte, ist am Mittwoch nachmittag an den Folgen der Verletzungen dieses Unfalles im Alter von 23 Jahren gestorben.

* Siegen, 3. Juni. Die Driften des Kreises Siegen wurden bis in die neueste Zeit hinein stark von Zigeunern heimgeheftet, namentlich in der Nähe der Drifstort Heiberg, wo oft mehrere Banden zusammenstrafen, waren fast beständig Zigeuner anzutreffen, weshalb man im Volksmunde den Ort „Zigeuner-Zentralbahnhof“ nannte. Das Vorgehen der Behörden gegen sie ist nicht viel, denn kaum war ein Trupp aus dem Kreise hinausgeschickt, so stellte sich ein neuer ein. Erst in letzter Zeit haben sich die Verhältnisse geändert, und zwar seitdem die Behörden ein anderes Mittel anwenden, zu dem ihnen das Fürsorgegesetz Handhabe gegeben hat. Sie nehmen nämlich den herumziehenden Zigeunern ihre Kinder fort und bringen sie in irgend einer Fürsorge-Erzehungsanstalt unter. Seitdem hat die Durchwanderung der Zigeuner in auffallender Weise abgenommen.

* Rees, 3. Juni. In der gestrigen Stadtvorordnetenversammlung wurde der Kaufmann Alex Rees (der Vorsitzende der hiesigen Zentrumspartei) als Beigeordneter einstimmig wiedergewählt. — Da durch die Erbauung der Rheinbahn Wesel — Emmerich durch das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk in Essen der Betrieb der Stadt Reeser Anschlussbahn nach Empel in Frage gestellt wird, sind seitens der Stadt Rees mit dem H. W. E. Unterhandlungen gepflogen worden, die ein für die Stadt günstiges Ergebnis hatten. Die bisherige Dampfbahn wird für elektrischen Betrieb umgebaut und vom H. W. E. übernommen. Die weiteren Verhandlungen ruhen in den Händen einer Kommission.

* Essen, 6. Juni. In der Nacht vom Samstag zum Sonntag brach auf der Zerdeffstation der Reche Mathias Stinnes in Carnap Großfeuer aus. Das Kühlhaus wurde zerstört; ein Arbeiter namens Winter ist verbrannt. Der Schaden beläuft sich auf 150 000 — 200 000 Mark. Der Brand dauerte von 10 Uhr abends bis 4 Uhr morgens. Die Essener Berufsfeuerwehr griff helfend ein.

* Düsseldorf, 4. Juni. Von der hiesigen Kriminalpolizei wurde der 28jährige Reisende Kurt Jellner verhaftet, der in einer Anzahl von rheinisch-westfälischen Städten, zuletzt in Duisburg und Essen, umfangreiche Diebstähle ausgeführt hat. J. gab sich als Gerichtsdienstreiter, Diplomingenieur und Referent aus. In den Hotels, in denen er Wohnung nahm, erklärte er, daß für ihn eine Nachnahmezahlung ankommen werde, die man einlösen möge, dann verschwand er, um von den Aufgebotenen die Nachnahme für die verfallenen Patente auf der Post abzugeben.

* Köln, 4. Juni. Die Leiche des Ruffel-Fräuleins Klein aus Essen ist heute hier gelandet

worden. einigen T geworfen. * Köln: ereignete Wohnung war, das mit groß Schaffner die glaub brennende meer und meister e an der R leicht ver * Rige wurde be und gebl wurde, v alsbal. * Rot 20jährige alterm ermodet endickt. * Rab d. J. ist Dabrehe nimmt an dat. In 6000 Mk. gied des Heibste e * Bon angelegte eingefam von Mos nicht an * En Gemitter gelähmt Rüge ers * B des Wal eines Ma Ergebnis worden i bis jst die Persi * W im glühe mitter w reichte 44 mehren Sühlag weiter ne * H wirtschaf Jahr al Schloßw * W genant, Heurles, Kaiser be und gelu und zwel * D hat heute ohn-Ohn Güterzug wor e * A die heut einer in ihn ritter * H schleife Motor Ingenieur Schiffer fanden * J Schneefall Hochwass tuntele * Bela Dir Sa im Renn wird am 8 Uhr auf Bis zum mung der Polsterbeo bewittt sei Am Sch wrichtigke Beoolmach angrenzend sein. * Boch * Ein Dien event. zur Rohn gefu * Ein sucht auf in besserem bei von W

Wilhelm Mosfers
Wilhelmine Mosfers
 geb. Tanderding
Vermählte.
 Bocholt, den 7. Juni 1910.

1000-1500 Mk.

auf erste Hypothek auf Grundstück für mehrere Jahre für sofort oder später zu leihen gesucht.
 Offerten unter **J. B. 1018** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

1 Schreinergehilfe
 gesucht von
Bernhard Mücken,
 Schreinermeister, Dingden.

Junger Mann
 findet in einem bürgerlichen Hause Kost und Logis.
 Näheres in der Expedition d. Bl.
 Zum möglichst baldigen Eintritt wird ein

Kontorist
 gesucht, der mit allen Kontoarbeiten durchaus vertraut, flotter Schreiber und tüchtiger Rechner ist. — Es wird nur auf einen tüchtigen jungen Mann reflektiert. Stellung ist event. dauernd.
Joh. Kemper,
 Goldschmied, Wesel in Westf.

Suche für sofort oder in 14 Tagen einen jüngeren

Bädergehilfen.
W. Kolke,
 Borken.

Kolonie Püher
 großen Posten Wand- und Decken in Alford auf sofort gesucht.
Germann, Heiden i. W.

Zimmerleute, Bauschreiner, Maurer
 auf sofort gesucht.
Germann, Heiden i. W.
 Tüchtige

Maurer
 sofort gesucht von
Jos. Wullweber,
 Grommert b. Rheide.

Ein Junge
 von 15-16 Jahren wird gesucht.
 Näheres in der Expedition d. Bl.

Gartenarbeiter
 für Alford gesucht.
B. Boeking, Ostermatt.

Ein Schuhmacher
 sucht Arbeit für 3 Tage in der Woche.
 Offerten unter **Z. D.** an die Exped. dieses Blattes.

Beim nächsten sucht eine
Wohnung
 von 4-6 Räumen zum 1. Oktober.
 Gefl. Offerten unter **Nr. 101a** an die Expedition d. Bl.

Apotheker Fechers
Fuss-Streupulver
 ist das beste Kosmetikum zur Pflege schweißiger Körperteile, besonders schweißiger Füße. Vollständig unschädlich, da es nicht den Schweiß vertreibt, sondern die bet. Stellen trocken und ganz gesundes erhält. Große Verpackungen in Strümpfen und Schuhen. Mundlaufen ist nach Gebrauch von Apotheker Fechers Fuss-Streupulver ausgeschlossen. **Einzelverkauf** der Originalboxen

Drogerie Bruns
 W. Bruns,
 22 Nordstraße 22,
 Bocholt, 2192,
 gegenüber J. & A. Temming.

Grasverkauf.
 Am Freitag, dem 10. Juni d. J., nachmittags 4 Uhr, soll der
erste Grasschnitt der Drostenweide und Kundenweide
 in Parzellen an Ort und Stelle verkauft werden.
 Interessenten wollen sich dort einfinden.
 Bocholt, den 6. Juni 1910.
Der Bürgermeister.

Verdingung.
 Die Arbeiten und Lieferungen zu einem Anbau an der hiesigen Gasanstalt sollen im ganzen öffentlich vergeben werden.
 Verslossene Offerten mit der Aufschrift „Gasanstalt Rheide“ sind bis zum **Mittwoch, dem 15. Juni d. J., vormittags 10 Uhr**, dem Unterzeichneten einzureichen.
 Die Verdingungsunterlagen liegen im hiesigen Amtsbureau zur Einsicht offen.
 Rheide, den 4. Juni 1910.
Der Amtmann: Vrede.

Verpachtung.
 Von den zu dem Gute **W. H. Rappenhagen** in **Verdingholt** gehörigen Parzellen sollen ca. 26 Morgen Ackerland und Wiese verpachtet werden.
 Reflektanten wollen sich bei der unterzeichneten Rentel melden.
 Bocholt, 3. Juni 1910.
Gütlich Salm-Salm'sche Rentel.

J. & A. Temming
 Bocholt.

Bilder
 jeder Reproduktionsart:
 Kupferstiche,
 Stahlstiche,
 Gravüren, Chromdrucke,
 Photographien etc.
 mit und ohne Rahmen
 empfehlen
J. & A. Temming,
 Buch- und Kunsthandlung.

VOLKSVEREINS-VERLAG GMBH. M. GLADBACH

Apologetische Volksbibliothek

1. Gibt es einen Gott? 2. Hat Gott die Welt erschaffen? 3. Wird und Naturwissenschaft? 4. Stammt der Mensch von Affen ab? 5. Hat der Mensch eine Seele? 6. Vom Jenseits? 7. Das Wunder? 8. Das Freidenkertum und sein Glaubensbekenntnis 9. Ist die katholische Kirche intolerant? 10. Die Reliquie 11. Gibt es eine Moral ohne Gott? 12. Die religiöse Moral als Erbe der vorchristlichen Moral? 13. Die christliche Moral als Erbe der vorchristlichen Moral? 14. Hat Christus jemals gelebt? 15. Die angebliche Calvarie? 16. Ist Christus der Sohn Gottes? 17. Maria die Gottesmutter? 18. Christus der Sohn Gottes? 19. Maria die Gottesmutter? 20. Papsttum und Kultur? 21. Solenne Päpste? 22. Papsttum und Inquisition? 23. Papsttum und Hexen-Lawen? 24. Katholische Kirche und moderne Kultur? 25. Der kirchliche Niedergang der katholischen Völker? 26. Leiden und Verurteilung — Leiden und Verurteilung? 27. Moderne Geistesfreiheit (Spirituismus)? 28. Religion und Offenbarung? 29. Die Bibel Gotteswort oder Menschenwerk? 30. Bibelverbot der katholischen Kirche? 31. Wer ist Gott? 32. Was ist der Mensch? 33. Welchen Sinn hat das Menschenleben? 34. Heiligen- und Reliquienverehrung? 35. Die christl. Sittlichkeit? 36. Die christl. Volksschule? 37. Die Simultanschule? 38. Was haben wir an der Volksschule? 39. Das Tier und sein Verstand? 40. Geheilte Tiere

Die Apologetische Volksbibliothek erscheint in Heften von je 16 Seiten, auf halbreinem Papier gedruckt, zu 5 Pf. pro Stück, postfrei 6 Pf. Porto für 3-5 Stk. 6 Pf., für 6-10 Stk. 10 Pf., für die ganze Sammlung 50 Pf.

Gesammelte apologetische Volksbibliothek
 Erster Band (Nr. 1-30), Preis 2,40 Mk., postfrei 2,70 Mk., 400 Seiten
 2. mit ausführlichem alphabetischen Sachregister. Stark gebunden.

DURCH JEDE BUCHHANDLUNG ZU BEZIEHEN

Vorschriftsmäßig geachtete
Tafel- und Dezimalwagen,
Gewichte und Masse aller Art
 in großer Auswahl vorrätig.
 Reparaturen von Tafel- und Dezimalwagen nebst Präzisions werden sachgemäß ausgeführt.
Joh. Onstein, Nordstr. 34.
 Fernruf 381.

Sämtliche feinfertigen Farben,
 alle trockenen Öl- und Wasserfarben, prima ge-
 trockenes Leinöl, harthärtendes Fußbodenöl, Lacke,
 Bronzen, Weißquaste und Pinsel,
 kaufen Sie billig und vorteilhaft in der Farbwarenhandlung
H. Schmalhausen, Neustraße 16.

Operation verhindert.
 (Ausg.) **Wetter Herr Flügge.** — Spreche Ihnen hiermit für die erfolgreiche Behandlung meinen besten Dank aus. Nachdem man meinen Finger operiert hatte und der Erfolg der war, daß das Fleisch in Fäulnis überging, wollte man mir das Glied abnehmen. Ich wandte mich dann an Sie und kann Ihnen mitteilen, daß nach kurzer Zeit Besserung eintrat und heute ist mein Finger vollständig geheilt.
 Bocholt, Gassenstr. 15, den 25. April 1910.
Frau Wwe. Kuspert.
 In **Bocholt, Kreuzstr. 11**, bin ich jeden Donnerstag von 4-7½ Uhr zu sprechen.
A. Flügge, Wesel. — Telefon 360.

Restauration „Zum steifen Arm“.
 Mittwoch, den 8. Juni, abends 8 Uhr:
KONZERT
 der ganzen Infanterie-Kapelle Nr. 29 aus Trier.
 Näheres in nächster Nummer.

Solo

Delikatess-Margarine ist seit über einem Jahrzehnt bei den Hausfrauen als bester Ersatz für feinste

Meiereibutter

bekannt und beliebt. Im Geschmack und Aroma von dieser nicht zu unterscheiden, aber wesentlich billiger!

Man versuche auch

Rheinperle

— feinste Süssrahm-Margarine —
 den beliebten Butter-Ersatz der feinen Küche.

Ueberall erhältlich.

Alleinige Fabrikanten:
 HOLL. MARGARINE-WERKE (JURGENSEN & PRINZEN)
 G. m. b. H., Goch (Rhld.)

Vom Arzt

seit 20 Jahren empfohlen, wird Kathreiners Malzkaffee. Für Kinder, Herzleidende, Nervöse, für alle, die früh und nachmittags etwas Gesundes trinken wollen, hat Kathreiners Malzkaffee sich als bestes Getränk bewährt. Dabei ist er unerreicht an aromatischem Wohlgeschmack und Preiswürdigkeit. Ein viertel Paket—20 Tassen kostet nur 10 Pf.

Verlangen Sie ausdrücklich Kathreiners Malzkaffee! Es gibt Nachahmungen!

Regulateure
 in den neuesten Mustern sind eingetroffen.
 Durch direkten Einkauf ab Fabrik ist es mir möglich, die denkbar billigsten Preise bei vorzüglicher Qualität zu stellen.
J. O. Hams, Rheide.

ADOLPHS'SCHRÄNKE

Kassen-, Bücher- und Dokumenten-Schränke.

Neu! D. R.-P. Einzig existierender feuersicherer Jalonschrank R.-P.

Größte Vorteile anderen Fabrikaten gegenüber.
 Deutsche Bank, Berlin, bezog bisher allein 350 Schränke.
Adolphs Schränke sind zur Ansicht aufgestellt bei unserem Vertreter:
Heinr. Menzen,
 Bocholt, Kreuzstr. 16.

Hochfeine Fenster- u. Badeschwämme, la. englische Fensterleder in allen Größen und Preislagen, Seifen für die Toilette und den Haushalt erster Firmen, Medizinische Seifen für die Hautpflege, Toilette-Creme und Puder, Zahnwasser, Zahn- und Nagelbürsten nach ärztlicher Vorschrift, Bay-Ram, Peru-Tanin-Haarwasser, Brennnessel-Haarwasser, Birken-Haarwasser, Eau de Cologne gegenüber dem Zitißplatz Nr. 4711, Kinder-Seifen etc. etc. empfehlen in anerkannter ersten Qualität.

Gebr. Steiner,
 Drogerie zum weißen Kreuz, Althofstr. Nr. 8, gegenüber der Pfarrkirche. Fernsprecher 257.

Holländisches Butterhaus.
 Brautvolle junge Enten, junge Wildenten (gr. Delikatessen), junge Hühner sowie Suppenhühner stets vorrätig bei
Eugen Rippenhoff.

312a 100 Stück nachlose Milchtransportkannen aus Stahlblech, extra schwer, in allen Größen vorrätig bei
Joh. Onstein,
 Nordstr. 34. Fernruf 381.

Neu eingetroffen ein Posten
Musselinreste
B. Pollmann,
 Westf.-Partiwaren, Bocholt, Langenbergstraße 9.

Erdbeeren!
 — täglich frisch —
 empfiehlt
Plantage Beenen,
 Giersen.
 Über 20.000 qm allein mit Beerenobst! In Portionen a 25 Pf.

Joppe gefunden
 mit Inhalt.
Johanna Messing,
 Nordstraße 45.

Ar. 151.
Preu

Das Abge-
 richt heute
 in
 der
 Sitzung
 des
 Ausschusses
 für
 die
 Verfassung
 wurde
 beschlossen,
 die
 Regierung
 zu
 ersuchen,
 die
 Verfassung
 des
 Reiches
 zu
 erneuern.
 Ein
 weiterer
 Antrag
 betreffend
 die
 Verfassung
 des
 Reiches
 wurde
 nicht
 angenommen.
 Ein
 dritter
 Antrag
 betreffend
 die
 Verfassung
 des
 Reiches
 wurde
 nicht
 angenommen.
 Ein
 vierter
 Antrag
 betreffend
 die
 Verfassung
 des
 Reiches
 wurde
 nicht
 angenommen.
 Ein
 fünfter
 Antrag
 betreffend
 die
 Verfassung
 des
 Reiches
 wurde
 nicht
 angenommen.
 Ein
 sechster
 Antrag
 betreffend
 die
 Verfassung
 des
 Reiches
 wurde
 nicht
 angenommen.
 Ein
 siebter
 Antrag
 betreffend
 die
 Verfassung
 des
 Reiches
 wurde
 nicht
 angenommen.
 Ein
 achter
 Antrag
 betreffend
 die
 Verfassung
 des
 Reiches
 wurde
 nicht
 angenommen.
 Ein
 neunter
 Antrag
 betreffend
 die
 Verfassung
 des
 Reiches
 wurde
 nicht
 angenommen.
 Ein
 zehnter
 Antrag
 betreffend
 die
 Verfassung
 des
 Reiches
 wurde
 nicht
 angenommen.
 Ein
 elfter
 Antrag
 betreffend
 die
 Verfassung
 des
 Reiches
 wurde
 nicht
 angenommen.
 Ein
 zwölfter
 Antrag
 betreffend
 die
 Verfassung
 des
 Reiches
 wurde
 nicht
 angenommen.
 Ein
 dreizehnter
 Antrag
 betreffend
 die
 Verfassung
 des
 Reiches
 wurde
 nicht
 angenommen.
 Ein
 vierzehnter
 Antrag
 betreffend
 die
 Verfassung
 des
 Reiches
 wurde
 nicht
 angenommen.
 Ein
 fünfzehnter
 Antrag
 betreffend
 die
 Verfassung
 des
 Reiches
 wurde
 nicht
 angenommen.
 Ein
 sechzehnter
 Antrag
 betreffend
 die
 Verfassung
 des
 Reiches
 wurde
 nicht
 angenommen.
 Ein
 siebenzehnter
 Antrag
 betreffend
 die
 Verfassung
 des
 Reiches
 wurde
 nicht
 angenommen.
 Ein
 achtzehnter
 Antrag
 betreffend
 die
 Verfassung
 des
 Reiches
 wurde
 nicht
 angenommen.
 Ein
 neunzehnter
 Antrag
 betreffend
 die
 Verfassung
 des
 Reiches
 wurde
 nicht
 angenommen.
 Ein
 zwanzigster
 Antrag
 betreffend
 die
 Verfassung
 des
 Reiches
 wurde
 nicht
 angenommen.
 Ein
 einundzwanzigster
 Antrag
 betreffend
 die
 Verfassung
 des
 Reiches
 wurde
 nicht
 angenommen.
 Ein
 zweiundzwanzigster
 Antrag
 betreffend
 die
 Verfassung
 des
 Reiches
 wurde
 nicht
 angenommen.
 Ein
 dreiundzwanzigster
 Antrag
 betreffend
 die
 Verfassung
 des
 Reiches
 wurde
 nicht
 angenommen.
 Ein
 vierundzwanzigster
 Antrag
 betreffend
 die
 Verfassung
 des
 Reiches
 wurde
 nicht
 angenommen.
 Ein
 fünfundzwanzigster
 Antrag
 betreffend
 die
 Verfassung
 des
 Reiches
 wurde
 nicht
 angenommen.
 Ein
 sechsundzwanzigster
 Antrag
 betreffend
 die
 Verfassung
 des
 Reiches
 wurde
 nicht
 angenommen.
 Ein
 siebenundzwanzigster
 Antrag
 betreffend
 die
 Verfassung
 des
 Reiches
 wurde
 nicht
 angenommen.
 Ein
 achtundzwanzigster
 Antrag
 betreffend
 die
 Verfassung
 des
 Reiches
 wurde
 nicht
 angenommen.
 Ein
 neunundzwanzigster
 Antrag
 betreffend
 die
 Verfassung
 des
 Reiches
 wurde
 nicht
 angenommen.
 Ein
 hundertster
 Antrag
 betreffend
 die
 Verfassung
 des
 Reiches
 wurde
 nicht
 angenommen.